

zu seiner Selbsterhaltung vonnöthen habe, und daß sich daher auch, Doctor hin und Doctor her, Viele vergeblich einbildeten, sie seien allein witzig und Hans in allen Gassen; denn hinter den Bergen wohnen auch Leute.

### Das achte Kapitel.

Simplex ein Gespräch vom Gedächtniß hört an;  
Darauf von Vergessung wird Meldung gethan.

Am Morgen, als ich erwachte, waren meine beiden verkälberten Schlafgesellen schon fort; deswegen stand ich auf und schlich mich, als der Adjutant die Schlüssel holte, um die Stadt zu öffnen, aus dem Hause zu meinem Pfarrer. Diesem erzählte ich Alles, wie mir's sowohl im Himmel als in der Hölle ergangen wäre. Wie er nun sah, daß ich mir ein Gewissen darüber machte, weil ich so viele Leute und sonderlich meinen Herrn betröge, wenn ich mich närrisch stellte, sagte er: „Darum darfst du dich nicht bekümmern; die närrische Welt will betrogen sein. Hat man dir deinen Witz noch übrig gelassen, so gebrauche derselben zu deinem Vortheile und danke Gott, daß du nun überwunden hast, als welche Gabe nicht Jedem gegeben wird. Bilde dir ein, als ob du, gleich dem Phönix, durch das Feuer vom Unverstande zum Verstande, und also zu einem neuen menschlichen Leben auch neu geboren worden seiest. Doch wisse dabei, daß du noch nicht über den Graben hinüber, sondern mit Gefahr für deine Vernunft in diese Narrenkappe ge-

geschlossen bist. Die Zeiten sind so wunderlich, daß Niemand wissen kann, ob du ohne Verlust deines Lebens wieder herauskommen wirst. Man kann geschwind in die Hölle rennen, aber wieder daraus zu entinnen, wird's wohl Schnaufens und Bartwischens brauchen. Du bist bei Weitem noch nicht so gemannt, um der dir bevorstehenden Gefahr zu entgehen, wie du dir vielleicht einbilden möchtest. Darum wird dir von jetzt an mehr Vorsichtigkeit und Verstand vonnöthen sein als zu der Zeit, da du noch nicht wußtest, was Verstand oder Unverstand wäre. Befiehl also deine Sache Gott, bete fleißig, bleibe demüthig und harre in Geduld der künftigen Veränderung.

Seine Worte waren vorsätzlich so veränderlich; denn ich bilde mir ein, er habe an meiner Stirn gelesen, daß ich mich groß zu sein bedünke, weil ich mit so meisterlichem Betruge und feiner Kunst durchgeschloffen war. Hingegen muthmaßte ich ebenfalls aus seinem Angesichte, daß er unwillig und meiner überdrüssig geworden sei; denn seine Miene gaben es zu verstehen, und was hatte er auch von mir? Deswegen veränderte ich meine Reden auch und wußte ihm großen Dank für die herrlichen Mittel, die er mir zur Erhaltung meines Verstandes mitgetheilt hatte; ja, ich that sogar unmögliche Versprechungen, Alles, wie meine Schuldigkeit erfordere, dankbarlich wieder zu vergelten. Dies kitzelte ihn und brachte ihn auch wieder auf eine andere Laune; denn er rühmte gleich darauf seine Arznei als ganz vortreflich und erzählte mir, daß Simonides Melicus eine Kunst aufgebracht und Metrodorus Sceptius dieselbe nicht ohne große Mühe vervollkommenet hätte, vermittelst deren er die Menschen habe lehren können, daß



ste Alles, was sie einmal gehört oder gelesen, bei einem Worte hätten nachreden können; doch wäre solches, sagte er, ohne hauptstärkende Arzneien, von denen er mir welche mitgetheilt hätte, nicht zugegangen. „Ja,“ dachte ich, „mein lieber Herr Pfarrer! ich habe in deinen eigenen Büchern bei meinem Einsiedel ganz andere Dinge gelesen, worin des Sceptius Gedächtniskunst bestehe.“ Doch war ich so schlau, daß ich nichts davon sagte; denn wenn ich die Wahrheit bekennen soll, so bin ich, als ich zum Narren werden sollte, erst recht witzig und in meinen Reden behutsamer geworden. Er, der Pfarrer, fuhr fort und sagte mir, wie Cyrus einen jeden von seinen dreißigtausend Soldaten mit seinem rechten Namen hätte rufen, Lucius Scipio alle Bürger zu Rom bei den andern nennen, und Cyneas, des Pyrrhus Gesandter, gleich den andern Tag darauf, als er nach Rom gekommen war, die Namen aller Rathsherren und Edelleute daselbst der Reihe nach hätte hersagen können. „Mithridates, der König von Pontus und Bithynien,“ sagte er weiter, „hatte Völker von zweiundzwanzig verschiedenen Sprachen unter sich, welchen er allen in ihrer Zunge Recht sprechen, und von denen er mit einem Jeden insonderheit, wie Sabellus im zehnten Buch im neunten Kapitel schreibt, reden konnte. Der gelehrte Grieche Charimides sagte einem Alles auswendig, was man aus den Büchern wissen wollte, die in seiner ganzen Bibliothek lagen, wenn schon er dieselben nur einmal überlesen hatte. Lucius Seneca konnte zweitausend Namen wieder hersagen, wie sie ihm vorgesprochen worden waren, und wie Navistius meldet, zweihundert Verse von zweihundert Schülern gesprochen, vom letzten an bis zum ersten wiederum hererzählen.

Cädras konnte, wie Eusebius im siebenten Kapitel des achten Buches schreibt, die fünf Bücher Moses auswendig und dieselben von Wort zu Wort den Schreibern in die Feder dictiren. Themistokles erlernte die persische Sprache in einem Jahre. Crassus konnte in Asien die fünf unterschiedlichen Mundarten der griechischen Sprache fertig reden und seinen Untergebenen darin Recht sprechen. Julius Cäsar las, dictirte und gab zugleich Audienz. Von den Römern Aelius Hadrianus, Portius Latro und Andern will ich nichts melden, sondern nur von dem heiligen Hieronymus sagen, daß er Hebräisch, Chaldäisch, Griechisch, Persisch, Medisch, Arabisch und Lateinisch verstanden hat. Der Einsiedel Antonius konnte die ganze Bibel nur vom Lesen hören auswendig. Etwas Aehnliches schreibt auch Co-relus im einundzwanzigsten Kapitel des achtzehnten Buches und aus Marcus Antonius Muretus erfährt man von einem Korsikaner, der die Namen von sechstausend Menschen angehört und hernach dieselben in richtiger Ordnung schnell wieder hergesagt hat.“

„Dieses Alles,“ sagte er ferner, „erzähle ich darum, damit du nicht für unmöglich halten mögest, daß durch gewisse Arzneien einem Menschen sein Gedächtniß vortreflich gestärkt und erhalten werden könne; gleichwie dasselbe hingegen auch auf mancherlei Weise geschwächt und ganz und gar ausgetilgt wird, wie denn Plinius im vierundzwanzigsten Kapitel des siebenten Buches schreibt, daß am Menschen nichts so blöde sei, als eben das Gedächtniß, und daß dasselbe durch Krankheit, Schrecken, Furcht, Sorge und Bekümmerniß entweder ganz verschwinde, oder doch einen großen Theil seiner Kraft verliere.“



„Von einem Gelehrten zu Athen wird gelesen, daß er Alles, was er je hat studirt gehabt, sogar auch das ABC, vergessen habe, nachdem ein Stein von oben herab auf ihn gefallen sei. Ein anderer schoß von einem Thurme herunter und wurde dadurch so vergeßlich, daß er die Namen seiner Freunde und nächsten Anverwandten nicht mehr nennen konnte. Noch ein Anderer kam durch eine Krankheit dahin, daß er seines Dieners Namen vergaß, und Messula Corvinus wußte zuletzt seinen eigenen Namen nicht mehr, während er doch vorher ein gutes Gedächtniß gehabt hatte. Schramhans schreibt auf der sechzigsten Seite seiner Sammlung von Geschichten — was jedoch so aufschneiderisch klingt, als wenn es Plinius selbst geschrieben hätte — daß ein Priester Blut aus seiner eigenen Ader getrunken und dadurch schreiben und lesen vergessen, sonst aber sein Gedächtniß unverrückt behalten hätte; und als derselbe über ein Jahr hernach an ebendemselben Orte und zu derselben Zeit abermals von selbigem Blute getrunken, hätte er wieder wie zuvor schreiben und lesen können. Glaublicher ist dagegen das, was Johannes Bierus im achten Kapitel des dritten Buches seiner dämonischen Wundererscheinungen schreibt, daß man, wenn man Bärenhirn einfresse, dadurch in solche Phantaste und so starke Einbildung gerathe, als ob man selbst zu einem Bären geworden wäre, wie er denn solches mit dem Beispiele eines spanischen Edelmannes beweist, der, nachdem er von jenem Hirn genossen hatte, in den Wäldern umher gelaufen ist und sich nicht anders eingebildet hat, als er sei ein Bär. Lieber Simplicius! hätte dein Herr diese Kunst gewußt, so dürftest du wohl eher in einen

Bären, wie die Kallisto, als in einen Stier, wie Jupiter, verwandelt worden sein.“

Der Pfarrer erzählte mir der Dinge noch viele, gab mir dann wieder etwas von Arznei und unterrichtete mich wegen meines ferneren Verhaltens. Damit machte ich mich wieder nach Hause und brachte mehr als hundert Buben mit, die mir nachliefen und abermals alle wie Kälber schrieten. Deswegen lief mein Herr, der eben aufgestanden war, an's Fenster und ließ sich, als er so viele Narren auf einmal sah, belieben, darüber herzlich zu lachen.

### Das neunte Kapitel.

Simpler das Lob der Jungfrauen beschreibet,  
Und die Zeit damit sehr Vielen vertreibet.

Sobald ich in's Haus kam, mußte ich auch in die Stube, weil adelige Frauenzimmer bei meinem Herrn waren, welche seinen neuen Narren auch gern hätten sehen und hören mögen. Ich erschien und stand da wie ein Stummer. Daher nahm diejenige, welche ich vordem beim Lanze ertappt hatte, Ursache, zu sagen: „Sie hätte sich sagen lassen, dieses Kalb könne reden; so verspüre ich aber nunmehr, daß es nicht wahr sei.“ Ich antwortete: „So habe ich hingegen vermeint, die Affen könnten nicht reden, höre aber wohl, daß dem auch nicht also sei.“ „Wie!“ sagte mein Herr, „vermeinst du denn, diese Damen seien Affen?“ Ich antwortete: „Sind sie es nicht, so werden sie es doch bald werden.“